

**Signatur:** 2025.SR.0292  
**Geschäftstyp:** Interpellation  
**Erstunterzeichnende:** David Böhner, Tobias Sennhauser, Matteo Micieli, Raffael Joggi  
**Mitunterzeichnende:** -  
**Einreichtdatum:** 18. September 2025

### **Interpellation: Was unternimmt der Gemeinderat in der Rehhag-Grube um die Biodiversität zu schützen?**

1. Wie geht der Gemeinderat mit den Erkenntnissen aus dem Gutachten der ENHK um?
2. Welche Sensibilisierungs- und Kommunikationsmassnahmen bzgl. Schutz der Grube plant der Gemeinderat?
3. Welche kurzfristigen Massnahmen erwägt der Gemeinderat, um der Pflege des Gebiets nachzukommen?
4. Wie stellt der Gemeinderat sicher, dass die langfristige Pflege (z.B. Unterhalt der Tümpel, Entfernen von Gehölzen) finanziell und organisatorisch gesichert ist?
5. Plant der Gemeinderat ein Monitoringprogramm zur systematischen Erfassung der Amphibienpopulationen und weiterer gefährdeter Arten?
6. Inwiefern beabsichtigt der Gemeinderat, mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen wie «Bern bleibt grün» zusammenzuarbeiten?
7. Welche Möglichkeiten sieht der Gemeinderat, das Gebiet auch für Umweltbildung und naturpädagogische Angebote zugänglich zu machen, ohne den Schutz zu gefährden?
8. Welche Ideen hat der Gemeinderat betreffend die zukünftige Entwicklung des Betriebsareals der ehemaligen Ziegelei?
9. Wie integriert der Gemeinderat die Rehhag-Grube in die Biodiversitätsstrategie der Stadt Bern?

#### **Begründung**

Die ehemalige Tongrube Rehhag wird nicht mit Bauschutt aufgefüllt. Das geht aus der Gutheissung der Beschwerde vom Verein «Bern bleibt grün» gegen die entsprechende Überbauungsordnung hervor. Das Gericht gewichtet den Schutz des in der Tongrube Rehhag entstandenen Biotops höher als den Bedarf nach dem geplanten Deponiestandort an diesem Ort.

Das für den Entscheid mitausschlaggebende Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) kommt zum Schluss, dass das Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung von höchster Schutzwürdigkeit sei und die Auffüllung und Rekultivierung der Tongrube Rehhag im Widerspruch dazu stehe. Die ENHK stellte sich deshalb auf den Standpunkt, auf die Auffüllung der Grube sei zu verzichten und die bestehenden hohen Lebensraumqualitäten seien durch regelmässige Pflegeeingriffe in der bestehenden Grube zu erhalten.